

## Mit den Augen des Genossenschaftsbauern gesehen!

*Auf der letzten Sitzung der Bezirksleitung Frankfurt (Oder) sprach in der Diskussion der Genosse Grünert, Vorsitzender der LPG in Worin, Kreis Seelow. Seine Ausführungen sind sehr interessant, weil er darin einige Schwächen in der Arbeit der Partei behandelt, so wie er sie als Genossenschaftsbauer sieht. Es sind Probleme, deren Lösung im engen Zusammenhang steht mit der grundlegenden Verbesserung der Parteiarbeit auf dem Lande. Im Nachfolgenden einige Auszüge aus seiner Diskussionsrede:*

Die Wahl hat unsere gesamte Partei mobilisiert. Man konnte beobachten, daß die Parteiorstgruppen, die Grundorganisationen, wirklich aufgewühlt wurden. Bei uns im Dorf ging die Wahl auch sehr schnell vor sich. Ich hatte die Grundorganisation so eingesetzt, daß es möglich wurde, die Wahl schon nach einer halben Stunde abzuschließen. Dann sind wir noch in die Nachbardörfer gefahren. Die Genossen waren alle dabei, und sie sagten, daß wir es doch immer so machen sollten. Wir, der alte Genosse Raup und ich, haben dann erzählt, wie wir vor 1933 sonntags unterwegs gewesen sind und in den Dörfern Kleinarbeit geleistet haben. Am Schluß sagte der alte Genosse zu mir: „Siehste, Bernhard, wir waren geduldig, aber wir haben es doch geschafft. Denn die Menschen gingen mit uns, das war die Hauptsache.“ Wir wollen uns nun aber nicht auf den Lorbeeren ausruhen, sondern haben beschlossen, öfter in die Nachbardörfer zu gehen und dort zu helfen.

Ich möchte auch einiges zu unseren MTS sagen. Die MTS ist das Bollwerk der Arbeiterklasse auf dem Dorf. Es ist aber doch schlecht, wenn die MTS mit allen ihren Kräften, die ihr zur Verfügung stehen, nicht in der Lage ist, im Hauptdorf der MTS Wahlarbeit zu machen. Wie war das? Am Nachmittag um 14 Uhr ruft uns der Parteisekretär: „Kommt, ihr müßt uns jetzt helfen!“ Da haben wir noch einmal den Lastwagen voll besetzt und haben „Sturm auf Essen“ gemacht. Wir haben dann in zwei Dörfern das herausgeholt, was herauszuholen notwendig war. Aber Genossen, wollen wir das nicht ändern? Da laufen fünf Mann vom Pflanzenschutz herum, dann noch acht Agronomen, dann unsere Instruktoren. Das ist doch eine Kraft, mit der etwas zu vollbringen ist. Man muß nur richtig leiten und Aufgaben stellen!

Gestern haben mir Genossen von der Kreisleitung berichtet, daß dort in Altzeschdorf ein Genosse von der Kreisleitung auf tauchte und fragte, wie sie sich zu den Beschlüssen des ZK der KPdSU über die parteifeindliche Gruppe Malenkov, Kaganowitsch und Molotow stellen. Die Genossen wußten noch gar nichts davon. Dann ist der Genosse zu den Einzelbauern gegangen, und diese diskutierten schon über den Beschluß. Aber die Parteileitung der MTS, der Faktor, der immer reagieren und die Parteiorganisation informieren muß, die hat nichts gewußt. Wollen denn die Genossen dort herabsinken zu einer Maschinenverleihstation, die nur praktiziert und schließlich einmal im Praktizismus untergehen wird?

Ich denke, Genossen, die MTS haben jetzt eine große Aufgabe. Es ist daher wahrhaftig an der Zeit, daß wir uns die Kader bei der MTS gründlicher ansehen. Es ist doch falsch, daß man in den Stationen, wo es auf gute politische Kader ankommt, solche Kräfte einstellt, wie ehemalige alte Großbauern, oder solche, die einmal als Neubauern gearbeitet haben. Diese ließen sich dann vom Arzt bescheinigen, daß sie krank sind und nicht mehr Landwirt sein können. Sie bekamen die Wirtschaft abgenommen und gingen in ÖLB. Jetzt tauchen